

MARKUS HEITZ

BRENNENDE KONTINENTE



ULLDART - ZEIT DES NEUEN 2

PIPER

*»Wir sind den Spuren der
Qwor gefolgt.
Sie streifen anscheinend
sinnlos umher, es gibt
kein Muster in ihren
Bewegungen. Ich habe
angeordnet, dass Arbeiten im
Wald nur unter
dem Schutz von zehn
Bewaffneten erlaubt sind.
Nachts sehen die Wachen von
der Mauer aus
blaues Leuchten im Wald.
Ich erachte es als sicher: Die
Qwor belauern uns.«*

Aufzeichnungen des ehrenwerten Sintjöp,
Bürgermeister Bardhasdrondas,
gesammelt in den Archiven zu Neu-Bardhasdronda

**Kontinent Uldart, Königreich
Tersion,
Hauptstadt Baiuga, Winter
im Jahr 1/2
Uldrael des Gerechten
(460/461 n.S.)**

Die Luft wehte durch Prynn Caldúsins lange schwarze Locken, in denen sich kein graues Haar fand. Er stand an der Balustrade des weißen Marmorbalkons und blickte von der höchsten Stelle des Palasts nach Südwesten.

Der Nachmittagswind strömte von der See her; er trug Kühle mit sich und brachte den

alten Mann trotz des dicken Überwurfs aus weißer Terawolle zum Frösteln. Die hellblauen Stickereien und schwarzen Embleme auf dem Stoff wiesen ihn als Ältesten des Hauses Iuwantor aus.

»Ich habe es befürchtet«, raunte er, die Augen aufs Meer gerichtet.

Die Umrisse von vier großen Schiffen zeichneten sich weit draußen auf dem Wasser ab. Das Äußere der Schiffe war für einen älteren Tersioner wie ihn unverkennbar: Drei Ruderbänke lagen übereinander, zwei kleine Segel schwebten geisterhaft am Bug; auf die große Entfernung waren die Taue, mit denen sie an dem kurzen Frontmast befestigt waren, noch nicht zu erkennen.

Ihr Fortkommen war bewundernswert, eine Meisterleistung von Ruderern und

Trommlern gleichermaßen. Die Riemen hoben und senkten sich im Wechsel, sodass die hölzernen Blätter ohne Unterlass ins Wasser stachen. Die Galeeren schossen mit gleich bleibender und vor allem hoher Geschwindigkeit über die Wasseroberfläche. Noch vor Einbruch der Dämmerung würden sie die Hafeneinfahrt erreicht haben.

»Was tun wir nun, Furanta?« Prynn rieb sich über den kurzen schwarzen Bart und schaute über die Stadt zum künstlich angelegten Hafen von eineinhalb Meilen Breite und einer halben Meile Tiefe. Davor lagen mächtige Mauern, die bogenförmig errichtet worden waren und die Hauptstadt vor zu hohen Wogen und Angreifern schützten. Auf zwei künstlichen Inseln standen Wachtürme, steinerne Hüter der

Hafenpforte, zwischen denen sich knapp unterhalb der Wasseroberfläche eine mächtige Kette spannte.

Im Grunde gab es wenig, was Baiuga und er fürchten mussten. Bis auf das, was die Galeeren brachten: eine kleine, zierliche Frau.

Seine Nichte stellte sich neben ihn. »Ach, Onkel Pryn«, seufzte sie und legte ihm eine zusätzliche Decke um die dünnen Schultern. Ihre zu Zöpfen geflochtenen blonden Haare waren selten für eine Tersionin; ihr Vater, so erzählte man sich, gehörte zu den rogogardischen Freibeutern, der in Baiuga nichts außer dem Herz ihrer Mutter geraubt und ihr ein lebendiges Andenken an eine gemeinsame Nacht hinterlassen hatte. Furanta war stolz auf ihre besondere Haarfarbe. »Alle